



wir gemeinsam

ZEITSCHRIFT FÜR EINE BUNTE GESELLSCHAFT 11/2024

SOZIALE NACHHALTIGKEIT ALS
SOZIALE INITIATIVE S.4

NEUE PERSPEKTIVEN UND
CHANCEN S.8

ZUKUNFTSORIENTIERTE
BEGLEITUNG IM SINNE SOZIALER
NACHHALTIGKEIT S.11

SOZIALE NACHHALTIGKEIT WIRD
GELEBT S.20



INHALT

04

**Soziale
Nachhaltigkeit
als soziale
Initiative**

06

**Nachhaltigkeit:
Was meinen wir im Institut
Hartheim damit?**

08

**Neue Perspektiven
und Chancen**

11

**Zukunftsorientierte
Begleitung im Sinne
sozialer
Nachhaltigkeit**

14

**Nachhaltigkeit im
Betrieb**

16

**Aussergewöhnlich
und nachhaltig**

18

**Spenden-
projekte**

19

**Auseinandersetzung
mit „Themen,
Techniken und Material“**

20

**Soziale
Nachhaltigkeit
wird gelebt**

24

Was war los?

33

Was ist los?

**Sehr geehrte Leser:innen,
liebe Freund:innen unserer Einrichtungen!**

Mit 25. Mai 2018 trat die neue EU Datenschutzverordnung in Kraft. Diese beinhaltet eine Reihe von Rechtsvorschriften, die den Umgang, die Speicherung und die Sicherung aller persönlichen Daten regelt. Ihnen steht das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Widerspruch und Information darüber zu.

Dafür wenden Sie sich bitte an die jeweilige Einrichtung unter:

Institut Hartheim: datenschutz@institut-hartheim.at,

Schön für besondere Menschen, Hartheim Handels GmbH: datenschutz@schoen-menschen.at,

Noah Sozialbetriebe: datenschutz@noah-sozialbetriebe.at,

GSI-Gesellschaft für Soziale Initiativen: datenschutz@gsi-hartheim.at.

Darüber hinaus können Sie unter der selbigen Mailadresse auch die Abbestellung der Zeitschrift „wir gemeinsam“ vornehmen.



IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: GSI – Gesellschaft für Soziale Initiativen, Dr. Wolfgang Schwaiger, Anton-Strauch-Allee 1, 4072 Alkoven.
Redaktion: Mag. Philipp Jachs, Mag. Joachim Reder, Dr. Petra Fosen-Schlichtinger, Barbara Schröckenfuchs. **Fotos:** Institut Hartheim, Schön für besondere Menschen, Barbara Schröckenfuchs, Noah Sozialbetriebe, Michael Charwat, Gerhard Lackner, Juliana Tasler-Rager, Margit Berger, Gabriele Limberger, Andreas Balon. **Layout:** DJW Werbeagentur Gesellschaft mbH. **Druck:** BTS Druckkompetenz GmbH.

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Letzten November zog Michael Kalterschneh in Schön als Kunde im Vollbetreuten Wohnen ein. Wenig später entdeckte er bereits in fußläufiger Umgebung und unmittelbarer Nachbarschaft den escape-room als Freizeitort. Allerdings nicht so sehr die dort angebotenen escape-games, als vielmehr den angeschlossenen Gastgarten, wo er „einen Almdudler und mehrere Zigaretten genießt“, wie er selbst erzählt. Seit einiger Zeit schon besucht er diesen fast täglich und kehrt verlässlich zum gleichen Zeitpunkt wieder zurück. Er hat sich dort mittlerweile Freunde gemacht.

Eines Tages kontaktierte man uns aus der dortigen Geschäftsleitung mit der Frage, ob Michael nicht auch hier arbeiten könne, man würde ihn gut brauchen können, so die Einschätzung und auch Michael selbst zeigt großes Interesse.

Uns wurde klar: Hier bietet sich möglicherweise eine Chance auf ein externes, integratives Beschäftigungsverhältnis. Nun möchte unser Fördergeber, die Sozialabteilung des Landes OÖ, im Rahmen der Initiative „Arbeit & Inklusion“ manchen unserer Kund:innen sogar Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ermöglichen, aber auch Integrative Beschäftigung weiter vorantreiben.

Und ja: Inklusion in den 1. Arbeitsmarkt klingt wie ein richtig anspruchsvolles Ziel für Kund:innen mit häufig hohem Hilfebedarf in Einrichtungen wie jenen innerhalb der GSI, aber es ist nicht für alle utopisch und hängt auch von den angebotenen Arbeitsbedingungen und der dortigen Unterstützung ab. Natürlich muss genau hingeschaut werden, es muss Testphasen geben, es wird Rückkehrmöglichkeiten geben.

Große Veränderungen bedeuten große Herausforderungen. Wenn wir heute von Nachhaltigkeit sprechen, dann sprechen wir normalerweise immer auch über Umwelt, Klima, über Ressourcen. Wir reden dann nicht von Arbeitsplätzen oder von integrativen Arbeitsplätzen. Nachhaltigkeit in Form einer gelungenen Inklusion ins Arbeitsleben also?

Im Moment prüfen wir Ideen, suchen Kooperationspartner:innen. Diese sollen das Arbeitsleben unserer Kund:innen bereichern, ihnen eine Orientierung nach außen so-

EDITORIAL



wie Selbstvertrauen und Chancen – die Brücke zu mehr Teilhabe an der Gesellschaft bieten. Sie sollen ihr Leben um einige Facetten bunter machen, sie aber nicht überfordern. Im besten Fall bereichern diese Schritte nachhaltig das Arbeitsleben nicht nur unserer Kund:innen, sondern auch jenes in der Gesellschaft: in den Betrieben, die vorhandenen und zukünftigen Arbeitsplätze, das Umgehen miteinander, die Akzeptanz, Erwartungshaltungen an Perfektion und Vielfalt.

Ich darf mich Ihnen heute als Geschäftsführer der Schön für besondere Menschen, sowie der Hartheim Handels GmbH vorstellen. Ich war davor über 20 Jahre im Wohnbereich von Schön in der Betreuung und Leitung beschäftigt und habe den überwiegenden Teil der hier lebenden und arbeitenden Menschen gut kennengelernt. Den einen oder die andere von ihnen sich auf diese Weise am Arbeitsmarkt selbst verwirklichen zu sehen, würde mir große Freude bereiten.

Ich wünsche Michael Kalterschneh und unseren anderen Kund:innen sowie uns allen, der Sozialabteilung des Landes OÖ, wie auch den dabei involvierten Betrieben nachhaltigen Erfolg dabei.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten frohe Weihnachten und alles Gute für 2025, und jetzt eine interessante Lektüre dieser wir-gemeinsam-Ausgabe!

MAG. MICHAEL EINZINGER

Geschäftsführer von Schön für besondere Menschen und der Hartheim Handels GesmbH

SOZIALE NACHHALTIGKEIT ALS SOZIALE INITIATIVE

Nachhaltigkeit in all ihren Ausprägungen, ob ökologisch, ökonomisch oder im vorliegenden Fall sozial gedacht, ist derzeit viel diskutiert. Einem ganzheitlich geprägten Verständnis folgend braucht es die soziale Nachhaltigkeit, sprich die Überwindung sozialer Ungleichheit, um auch ein ökologisches Gleichgewicht herstellen zu können. Der gerechte Zugang zu Ressourcen und das Ermöglichen von Teilhabe im Sinne einer inter- und intragenerativen Chancengerechtigkeit sind Teil dieses Konzepts. So gesehen kann soziale Nachhaltigkeit auch als Synonym für Corporate Social Responsibility angesehen werden.

„Den Menschen als Ganzes sehen“

Soziale Verantwortung zu übernehmen ist elementarer Bestandteil des Selbstverständnisses der GSI und der zugehörigen Unternehmen. Im Rahmen der von ihr vorangetriebenen und begleiteten Initiativen spiegelt sich dies wider. So auch bei einem Projekt der mobilen Betreuung in Rumänien. „Vor mehr als 15 Jahren begann meine Kooperation mit der GSI. Zunächst habe ich physiotherapeutische Behandlungen durchgeführt, da ich damals in erster Linie schwer körperlich und mehrfach beeinträchtigte Kinder betreute“, schildert Silvia Avadani die Anfänge der Zusammenarbeit. Die Leistungen beschränkten sich dabei aber nicht nur auf therapeutische Maßnahmen, auch pädagogische Angebote und Interventionen zur Stärkung sozialer Kompetenzen wurden rasch Teil der Betreuungsleistungen. „Ich sehe den Menschen in seiner Gesamtheit und nicht einzelne Defizite. Oft verursachen körperliche Einschränkungen kognitive Probleme und umgekehrt. Deshalb ist es mir wichtig, jene Unterstützung anzubieten, die das Leben der Kinder und

Jugendlichen im Alltag langfristig verbessert“, so Silvia Avadani.

„Entwicklungspotenziale und Handlungschancen erkennen“

Eine isolierte Symptombehandlung ist in den Augen der Therapeutin zu kurz gedacht, Entwicklungspotentiale und Handlungschancen müssen immer miteinbezogen werden. Ihre Betreuungskonzepte sind umfassend und betreffen unterschiedliche Lebensbereiche. Dabei ist es eine Notwendigkeit, die Kinder und Jugendlichen mit all ihren Bedürfnissen gut zu kennen. „Andrea hat im Alter



SILVIA
AVADANI

von zehn Jahren aufgehört, zur Schule zu gehen. Mittlerweile ist sie großjährig und ich begleite sie noch immer. Ich erkenne an ihrem Verhalten und am Blickkontakt, wie es um ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse bestellt ist. Darauf stimme ich meine Angebote an sie ab. So lösen wir gemeinsam die in Arbeitsblättern enthaltenen Lernaufgaben oder ich stelle ihr einfache pädagogische Materialien zur Verfügung, die ihre Fähigkeiten fördern: Bilder zum Ausmalen oder Figuren zum Ausschneiden. Ich versuche, so gut ich kann, auf sie einzugehen“, erklärt Silvia Avadani ihre tägliche Arbeit. Eine langjährige Zusammenarbeit schafft Vertrauen und gibt Sicherheit, beides unerlässliche Voraussetzungen für eine gelungene Unterstützung auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit.

„Chancengleichheit sichern“

Mit ihren sozialen und therapeutischen Dienstleistungen versucht Silvia Avadani auch aktiv bestehenden Benachteiligungen entgegenzuwirken. Sie bereitet Lehrstoffe in alternativer Weise auf, um zu einer Chancengleichheit beizutragen. „Lorena, Cristi, Mirela und Alex besuchen die Regelschule und ich unterstütze sie bei ihren täglichen Lernaufgaben. Ich bemühe mich, die Lerninhalte so aufzubereiten, dass sie den speziellen Anforderungen der Kinder entsprechen. Mein Ziel ist es, ihnen so Chancen offen zu halten.“ Die erworbenen Kompetenzen sichern ihnen in weiterer Zukunft Selbstbestimmung und auch Teilhabe am Arbeitsleben.

„Menschen eine Stimme geben“

Kompetenzen, seien es kognitive, physische oder soziale, dienen als Basis der Partizipation und damit als Garant für die Inklusion. In diesem Sinne ist es Silvia Avadani wichtig, den Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben. „Andrei und Amalia verfügen über eine sehr einge-

schränkte Lautsprache. Aus diesem Grund konzentriere ich mich bei meiner Arbeit auf logopädische und ergotherapeutische Übungen. Dazu benutze ich sogenannte Soundbücher, Puzzles mit Tier- und Autoabbildungen sowie anderen Fotos und Zeichnungen, die Kinder ansprechen. Ich ermutige sie, die Laute der Tiere und Fahrzeuge aus den Soundbüchern zu reproduzieren.“ Darüber hinaus kommen auch Alternativen zur Lautsprache zum Einsatz. Wenn auch der Unterstützten Kommunikation in Rumänien noch nicht die Bedeutung zukommt, die sie verdient, ist sie zusehends Teil der Arbeit von Silvia Avadani mit Kindern und Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

„Ich erlebe meine Arbeit als echte Bereicherung. Für mich stellt jede Weiterentwicklung der Kinder einen Erfolg dar. Meine Unterstützung soll nachhaltig wirken und den Betroffenen langfristig ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen“, formuliert Frau Avadani ihre Motivation und ihre Ziele. Soziale Nachhaltigkeit ist dahingehend integraler Bestandteil ihres Arbeitsalltags.



NACHHALTIGKEIT: WAS MEINEN WIR IM INSTITUT HARTHEIM DAMIT?

PROJEKT
"URBAN
GARDENING"



Vielfalt, Nachhaltigkeit und Teilhabe zählen zu den zentralen Säulen der Arbeit im Institut Hartheim. Sie dienen dazu, die Betreuungsqualität der dem Institut Hartheim anvertrauten Menschen in besonderer Weise zu fördern. Für die Mitarbeiter:innen ist es wichtig, ein Arbeitsklima zu schaffen, in dem sie ihre Persönlichkeiten bestmöglich einbringen können. „Es ist uns wichtig, dass wir eine gemeinsame Wertebasis haben, an der wir uns in unserer Arbeit orientieren. Diese Wertebasis wirkt direkt auf das Lebensgefühl der Menschen, die wir betreuen, ein. Sie gibt aber auch den Mitarbeiter:innen Orientierung und Sicherheit“, ist Mag.^a Sandra Wiesinger als Geschäftsführerin des Institutes Hartheim überzeugt.

Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit

Vielfalt, Nachhaltigkeit und Teilhabe helfen also bei der Wahl von Handlungsoptionen und prägen die Unternehmenskultur. Dabei spielt wiederum Nachhaltigkeit eine ökonomische, eine ökologische und eine soziale Rolle. Ziel ist ein sparsamer Umgang mit den Ressourcen der Natur, ein sorgsamer Umgang mit finanziellen Mitteln, ein gezielter Einsatz für langfristig wirksame Projekte und schlussendlich die Berücksichtigung der Lebensinteressen zukünftiger Generationen. „Daran sind viele Herausforderungen an ein soziales Dienstleistungsunternehmen gekoppelt, die wir mit viel Ener-

gie und Einsatzfreude begonnen haben zu bewältigen“, so Mag.^a Sandra Wiesinger. Es ist ihr wichtig, das Institut Hartheim zukunftsfit zu machen und mit innovativen und mitunter unkonventionellen Ideen zu punkten.

Sozial-ökologischer Wandel braucht breite Akzeptanz

So bemüht sich das Institut Hartheim auch, beim Einkauf regionalen, ökologischen, fairen und gesunden Produkten den Vorzug zu geben. Das beginnt beim Obstkorb, der ein kleiner Beitrag zur Fitness und zur Gesundheit der Mitarbeiter:innen ist, betrifft aber auch die Erweiterung des Fuhrparks mit E-Autos und das Anbringen von Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern unserer Gebäude. Schritt für Schritt werden Akzente gesetzt und Umweltmanagement mit Leben erfüllt. Dabei ist es wichtig, sowohl die Mitarbeiter:innen des Institutes, als selbstverständlich auch die dem Institut anvertrauten Menschen ins Boot zu holen. Ein sozial-ökologischer Wandel ist nur dann möglich, wenn er auf breite Akzeptanz trifft, denn seine Umsetzung erfordert vom einzelnen eine kontinuierliche Überprüfung seiner Handlungsweisen, was mit Herausforderungen verbunden ist. „Unser jährlicher Radtag ist ein kleines Signal, mit dem wir zeigen, dass Radfahren eine tolle Freizeitaktivität ist, aber auch ein geeignetes Transportmittel sein kann, um den Weg zur Arbeit zurück zu legen“, ist Mag.^a Wiesinger überzeugt.

Empowerment wirkt sozial nachhaltig

Das Dezentralisieren von Wohngruppen und Werkstätten der Fähigkeitsorientierten Aktivität hat dazu beigetragen, dass sich Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen von vielen alten Gewohnheiten verschieden haben, um neue Wege in der Betreuungsarbeit gemeinsam zu beschreiten. Das ist hervorragend gelungen. Im Sinne der agogischen Grundhaltung der Inklusion ist das Errichten von Außenstellen vor allem durch soziale Nachhaltigkeit gekennzeichnet. Die dem Institut Hartheim anvertrauten Personen erwerben durch das Leben und Arbeiten in kleinen Einheiten mehr Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Sie werden autonomer in ihren Handlungen und erweitern durch ihre

Aktivitäten in den Gemeinden ihre Aktionsradien. Es ist im Sinne von Empowerment sehr zu begrüßen, wenn die dem Institut anvertrauten Menschen vor Ort ihre Einkäufe tätigen, sich an Aktivitäten in Freizeitorganisationen beteiligen und als Gemeindegänger:innen ihren Beitrag zur Entwicklung einer lebens- und liebenswerten Umwelt beitragen. Die Mitarbeiter:innen und betreuten Menschen helfen mit ihren Ideen die Gemeinden zu beleben. Ein Beispiel dafür ist Urban Gardening, wo Flächen innerhalb eines Siedlungsgebietes nachhaltig bewirtschaftet werden und zum Aufblühen der Gegend beitragen.

Zukunftsorientiertes Denken und Handeln prägt die Arbeit im Institut Hartheim

Das Institut Hartheim hat einen klaren Budgetrahmen, der von der öffentlichen Hand gestaltet wird. Im Sinne der Nachhaltigkeit kann es daher nicht immer das Wünschenswerte umsetzen, es muss dem finanziell Machbaren zur Geltung verhelfen. Diesen Spagat will man im Institut Hartheim mit einem qualifizierten Umweltmanagementprozess begegnen. „Es geht uns um eine kontinuierliche Verbesserung der Auswirkungen unserer Arbeit auf die Umwelt“, so Mag.^a Sandra Wiesinger, die davon überzeugt ist, „wenn wir im Sinne von Nachhaltigkeit Veränderungen in unserer Arbeit herbeiführen, kann das nur zum Vorteil für uns alle sein!“ Dass es dabei zahlreiche Herausforderungen zu meistern gilt, steht außer Zweifel. Aber gemeinsames Arbeiten ist geprägt von Interessenskonflikten, die ausgehandelt werden müssen. Mit Empathie, Respekt und dem offenen Zugehen auf den jeweils anderen, sind diese zu meistern, geht es doch immer darum, das Wohl der zu betreuenden Menschen in den Mittelpunkt unserer Arbeit im Institut Hartheim zu stellen.

DOMINIK



NEUE PERSPEKTIVEN UND CHANCEN FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Zwei Zielrichtungen zur Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen lanciert das Land OÖ derzeit. Ein Intensivieren des Bemühens um Integrative Beschäftigung sowie – wo das möglich ist – auch am 1. Arbeitsmarkt. Damit sollen diesen Menschen neue Möglichkeiten eröffnet werden. Dabei geht es für uns – unsere Kund:innen haben großteils sehr hohe Hilfebedarfe – vor allem um ein Forcieren der Integrativen Beschäftigung, die spezielle maßgeschneiderte Beschäftigungsplätze in Betrieben schafft.

Corporate Social Responsibility, bedeutet ein Wahrnehmen von Verantwortlichkeiten in Unternehmen, Verantwortung auch Menschen gegenüber, die in keiner Zeit gesellschaftlicher Entwicklungen in produktiven Unternehmen oder Institutionen präsent waren. Deshalb nicht, weil sie aufgrund einer Beeinträchtigung nicht das leisten können, was anderen selbstverständlich ist. Nun sollen ganz gezielt Möglichkeiten geschaffen und erweitert werden, die diesen Personen einen Einstieg in das Arbeitsleben ermöglichen. Was macht das für Menschen mit Beeinträch-

tigungen aus? Es ist ein Schritt in Richtung einer echten Chancengleichheit – so weit wie nur irgend möglich! Und: es ist ein Gewinn für Betriebe und ihre Mitarbeiter:innen, die ganz persönlich wertvolle Erfahrungen im Umgang mit neuen Kolleg:innen, die sie unterstützen und von denen sie gleichzeitig unterstützt werden, machen können. So können sich Facharbeiter:innen auf zuverlässige Unterstützung in Hilfs- und Nischantätigkeiten freuen und es ist eine echte soziale Bereicherung für alle Beteiligten. Chancengleichheit nicht nur auf einem Papier der UNO



BETTINA



Behindertenrechts-Konvention, sondern angekommen in unserem Alltag? Bis dahin ist es noch ein gutes Stück Weg, aber das Land Oberösterreich geht gezielt Schritte auf diesem Weg. Arbeitgeber, Menschen mit Beeinträchtigungen oder ihre Angehörigen, sowie Einrichtungen nach dem oö Chancengleichheits-

gesetz suchen und finden neue Möglichkeiten zueinander. Das Land OÖ hat, in Kooperation mit der Caritas Oberösterreich, eine neue Servicestelle für Inklusion, die Inklusionsberatung OÖ, eingerichtet. Die Servicestelle begleitet einerseits Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem Weg zur beruflichen Inklusion, andererseits werden dort auch Kontakte zum auf Inklusionsfragen spezialisierten Betriebsservice ChG oder auch direkt zu Unternehmen hergestellt.

In einem aus mehreren Stufen bestehenden Prozess wird individuell geklärt, welche beruflichen Möglichkeiten einem Menschen mit Beeinträchtigungen eröffnet werden können. Nach einem Erstgespräch werden in zwei oder mehreren Terminen mithilfe unterschiedlicher Übungen die Fähigkeiten und Stärken einer Person abgeklärt. Ein Fähigkeitsprofil mit Aspekten, wie Kulturtechniken, Ausdauer und Antrieb der Person wird erstellt. Individuell wird dabei festgestellt, ob die Person in eine Integrative Beschäftigung, oder auch in den Ersten Arbeitsmarkt gebracht werden kann. Die Begleitung eines von der Inklusionsberatung betreuten Menschen geht bis hin zu einer sorgfältigen Einführung in die neue Tätigkeit und nimmt in der ersten Phase dieser neuen beruflichen Tätigkeit einer Person auch die Klärung der Anliegen des Unternehmens mit. Der Service steht sowohl beeinträchtigten Menschen selbst, als auch deren Angehörigen und auch Leistungserbringer:innen

nach dem oö.ChG, also Institutionen wie Schön für besondere Menschen oder dem Institut Hartheim zur Verfügung. Das Betriebsservice unterstützt als zentrale Anlaufstelle Unternehmen, die Menschen mit Beeinträchtigungen in ihre Belegschaft aufnehmen möchten dabei, alles entsprechend gut vorzubereiten. Neben Überblick und Orientierung über die Möglichkeiten werden dabei sämtliche Rahmenbedingungen geklärt. Bedarfsanalyse, Einsatzmöglichkeiten, Fördermöglichkeiten und viele relevante Detailfragen können dabei professionell unterstützt abgeklärt werden.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen einer Integrativen Beschäftigung (IB) und der Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt ist, dass bei der IB kein Arbeitsverhältnis zwischen der beschäftigten Person und dem Unternehmen besteht.

Nach ersten Publikationen über die Initiative in der Öffentlichkeit zeigen sich schon Erfolge „Es gibt bereits erste Unternehmen in unserer Region, die an Kooperationen interessiert sind. Dabei wird es sich vorwiegend um Integrative Beschäftigung han-

FRANZ
JOSEF



„sagt Michael Einzinger, der seit Juli Geschäftsführer in Schön ist. Ihm ist dieses Projekt besonders wichtig. „Bei Institutionen wie der unseren wird, bedingt durch die sehr hohen Hilfebedarfe unserer Kund:innen, eine Inklusion am ersten Arbeitsmarkt wohl nur in seltenen Einzelfällen realisierbar sein. Hier sollte es nicht zu Überforderungen kommen. Eine Inklusion unserer Kund:innen, durch Integrative Beschäftigung auch außerhalb unserer eigenen Unternehmen, hätte für diese Menschen enorm große Bedeutung. Sie können damit in der Mitte der Gesellschaft ankommen. Das möchten wir in Schön forcieren.“

ICH ARBEITE
HIER, ALSO
BIN ICH!



Wie gut das funktionieren kann, hängt auch von der Ausgestaltung eines Arbeitsplatzes für einen beeinträchtigten Menschen in einem Unternehmen ab. Schritte des Unternehmens auf einen beeinträchtigten Menschen zu, sind dabei ganz entscheidend.

Frei nach und ein bisschen einem Grundsatz von René Descartes entnommen, denn es ist gewiss, dass Menschen, die selbstständig an der Gesellschaft teilhaben können, Chancen auf ein gutes Selbstbewusstsein haben.

ZUKUNFTSORIENTIERTE BEGLEITUNG IM SINNE SOZIALER NACHHALTIGKEIT

JUMA KHAN
RASULI



Die Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung ist eine komplexe Aufgabe, die sich nicht auf die unmittelbare Hilfestellung beschränkt, sondern die Reflexion ökonomischer, ökologischer, humanitärer und sozialer Aspekte inkludiert. Sozial nachhaltig zu handeln, meint in diesem Zusammenhang, zukunftsorientiert zu agieren. Hilfestellungen und Betreuungsleistungen dürfen sich daher nicht auf unmittelbare Sofortmaßnahmen beschränken, sie müssen langfristige Mechanismen zur Problemlösung beinhalten. In diesem Sinne gilt es Strukturen zu schaffen, die sowohl den Bedürfnissen der asylsuchenden Menschen, als auch den Anforderungen der Gesellschaft vor Ort gerecht werden. Um tatsächlich in umfassender Weise sozial nachhaltig zu handeln, ist Wissen um den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Background, welcher in den Herkunftsländern der Menschen mit Fluchterfahrung herrscht, notwendig.

Die Noah Sozialbetriebe setzen seit ihrem Bestehen auf soziale Nachhaltigkeit bei ihren Dienstleistungen für asylsuchende Menschen. Dabei ist sich das engagierte Team rund um Marcus Schäflinger aber ihrer Grenzen im Arbeitsalltag bewusst. „Wir unterstützen die Menschen, derzeit handelt es sich hauptsächlich um unbegleitete minderjährige Jugendliche, im Rahmen unserer Möglichkeiten. Bei unseren Hilfestellungen achten wir darauf, diese aktiv miteinzubeziehen. Wir ermutigen sie, selbst aktiv zu werden, Wissen zu erwerben, Strukturen kennenzulernen und dadurch Selbstständigkeit zu entwickeln“, berichtet Marcus Schäflinger, Einrichtungsleiter der Noah.

Ein Projekt, welches soziale Nachhaltigkeit besonders im Fokus hat, ist Vie Libre. Den rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechend endet die Vollbetreuung von Minderjährigen mit dem 18. Geburtstag. Viele von ihnen sind aber aufgrund von laufenden Ausbildungen noch nicht in der Lage, die Anforderungen in einem Quartier für Erwachsene zu meistern. Vie Libre bietet individuell abgestimmte Unterstützung, die einen sanfteren Übergang ins Erwachsenenleben und die Selbstständigkeit erlaubt.

Wie zielführend und nachhaltig letztlich dieses spezielle Angebot der Begleitung ist, zeigt sich am Werdegang der jungen Männer, die dadurch heute auf eigenen Beinen stehen und fest im Arbeits- und Gesellschaftsleben verankert sind. Juma Khan Rasuli ist einer davon. Im Alter von 16 Jahren musste er seine Heimat Afghanistan aufgrund des verheerenden Bürgerkrieges verlassen und trat seine Flucht in Richtung Österreich, wo sein älterer Bruder bereits einen sicheren Zufluchtsort fand, an. „Trotz der schlimmen Kriegswirren ist mir der Abschied von den Menschen und dem Land, in dem ich bis dahin mein Leben verbrachte, nicht leicht gefallen. Ich wusste aber, es ist der einzige Weg, um eine Zukunft zu haben“, schildert der junge Mann den Beginn seiner Reise mit vielen Hindernissen nach Österreich. „An manche Episoden dieser Flucht will ich gar nicht mehr zurückdenken. Ich habe es irgendwie überstanden und bin nach Europa gelangt.“

Wenn Sie sich dafür interessieren,
Integrative Beschäftigung in Ihrem
Unternehmen anzubieten, können Sie sich
an das **Betriebsservice ChG** wenden.

Kontakt:

Telefonhotline: +43 732 7727 20 – 30 | info@betriebsservice-ooe.info |
www.betriebsservice-ooe.info

Zunächst endete aber meine Flucht in Griechenland, wo ich mehrere Monate verbrachte. Erst im Rahmen einer ‚Familienzusammenführung‘ durfte ich nach Österreich weiterreisen“, erzählt Juma Khan Rasuli sichtlich bewegt.

Für uns unvorstellbare Not und jahrelange gewaltsame Auseinandersetzung prägten auch die Jugend von Ali Abdi Mohamed. Auch ihm fiel es nicht leicht, seine Familie zurückzulassen und sich auf den Weg in eine fremde Welt, die er nur aus Videos und Fernsehbeiträgen kannte, zu begeben. „Aus Somalia bin ich über mehrere Staaten schließlich bis in die Türkei gekommen. Dort musste ich zunächst einmal abwarten, wie es weitergeht“, berichtet Ali Abdi Mohamed, den seine Freunde alle kurz ‚Ali‘ nennen dürfen. „Nachdem ich in Österreich angekommen bin, war ich so froh. Ich fühlte mich sicher und war einfach nur erleichtert.“ Über das Erstaufnahmezentrum Traiskirchen und eine Einrichtung in Vöcklabruck kam der gebürtige Somalier zur Noah in Schön bei Micheldorf, sein ‚neues Zuhause‘, wie er es mit Stolz und Dankbarkeit nennt.

Menschen, die so viel Elend und Gewalt schon in ihrer Kindheit und Jugend erfahren haben und darüber hinaus in einem neuen Land ohne familiären Rückhalt ihr Leben managen sollen, zu begleiten, ist eine besondere Aufgabe.



Sie verlangt Menschen mit umfassenden sozialen und fachlichen Kompetenzen, wie sie sich im Team der Noah Sozialbetriebe finden. „Wir bemühen uns, auf jeden einzelnen der jungen Männer einzugehen. Wir sehen seine persönliche Geschichte, kennen seine Talente und Interessen und fördern ihn dahingehend. Dabei achten wir aber darauf, ihn nicht zu bevormunden. Schließlich ist es unser Ziel, dass sie sich zu selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln“, erklärt Marcus Schäflinger.

„Bei der Ankunft am Flughafen in Schwechat konnte ich kurz meinen Bruder sehen, musste dann aber weiter nach Traiskirchen. Das Treffen war nur kurz, aber es gab mir trotzdem Mut, auch wenn es hart war, dass wir nicht zu-



sammenbleiben konnten“, erzählt Juma Khan Rasuli sehr gefasst von seinen Erlebnissen, die umso mehr betroffen machen. „Als ich schließlich bei der Noah in Wels angekommen bin, habe ich mich irgendwie gleich gut aufgehoben gefühlt. Das Team ist mir bei allen rechtlichen und organisatorischen Erledigungen zur Seite gestanden, so dass ich alle Anträge richtig und zeitgerecht einbringen konnte.“ Die Arbeit ist damit selbstredend nicht getan, denn in intensiven Gesprächen mit dem jungen Mann aus Afghanistan wurden Pläne für die Zukunft entwickelt und konkrete Schritte für dessen Umsetzung ausgearbeitet. „Zunächst musste ich einmal die deutsche Sprache erlernen, um mich mit den Menschen hier in Österreich austauschen zu können. Ich wollte auch unbedingt den Abschluss an einer höheren Schule machen und dank der Unterstützung durch das Team der Noah konnte ich das BORG in Grieskirchen besuchen. Meine Matura machte ich aber jetzt an der Abendschule in Linz, da ich nebenbei auch arbeiten gehen wollte, um mir etwas für die eigene Wohnung anzusparen“, erzählt Juma Khan Rasuli im besten oberösterreichischen Dialekt. Mittlerweile ist er 21 Jahre und hat seine erste Wohnung, auf die er mächtig stolz ist – mit Recht. „Ohne das Projekt Vie Libre und die Hilfe aller Betreuer:innen hätte ich heute vielleicht noch keine Matura und sicher noch keine eigenen vier Wände. Ich habe die Zeit bekommen, um etwas zu lernen und auf eigenen Füßen zu stehen. Mein nächstes Ziel ist jetzt ein Studium an der Fachhochschule Wels, da mich Physik, Mathematik und Technik besonders interessieren“.

Auch Ali Abdi Mohamed hat seinen Weg gemacht. „Meine Betreuer:innen haben sich immer Zeit für mich genom-

men, mir zugehört und mir bei Problemen geholfen. Das war eine sehr wichtige Erfahrung für mich, dass ich mich auf jemanden immer hundertprozentig verlassen kann“, schildert er die Atmosphäre in der Noah in Micheldorf. Die Offenheit, die ihm auch von den Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen der benachbarten Schön für besondere Menschen entgegengebracht wurde, hat ihn ebenso tief bewegt. Möglich, dass ihn diese positiven Erlebnisse bei seiner Berufswahl nachhaltig beeinflusst haben. „Nach einem Vorbereitungslehrgang starte ich jetzt mit meiner Ausbildung zum Fachsozialbetreuer in Altenarbeit. Der Beruf interessiert mich, denn ich arbeite gerne mit Menschen. Den Lehrgang kann ich berufsbegleitend absolvieren und so mein eigenes Geld verdienen, das ist ein großer Vorteil für mich“, freut sich Ali Abdi Mohamed. Erfreulicherweise hat der junge Mann auch schon eine Anstellung im Bezirksalten- und Pflegeheim Kirchdorf gefunden. Was ihm noch fehlt, ist eine günstige Wohnung in der näheren Umgebung. Aber gemeinsam mit dem engagierten Team der Noah wird auch diese Hürde gemeistert werden.

Im Projekt Vie Libre der Noah erhalten die jungen Männer mit Fluchterfahrung auf dem Weg ins Erwachsensein, die Zeit und Unterstützungsleistung, die sie brauchen. Mit einer fundierten Ausbildung und soliden Integration in das gesellschaftliche Leben ist dafür gesorgt, dass sie selbstständig und unabhängig werden. Menschen sozial nachhaltig zu begleiten, ist in der Noah Sozialbetriebe eben gelebter Arbeitsalltag.



NACHHALTIGKEIT IM BETRIEB HERAUSFORDERUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Ing. Mag. Johann Neubauer ist Geschäftsführer der GSI Immobilien und Leiter des Facility Managements des Instituts Hartheim. In den letzten Jahren gingen viele Projekte, auch zum Thema „Nachhaltigkeit“, über seinen Schreibtisch.

Photovoltaik-Anlagen, kurz PV, boomen. Auch das Institut Hartheim setzt vermehrt auf diese Technologie. Wie ist hier der Stand der Dinge im Institut Hartheim?

Neubauer: Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, PV-Anlagen an unseren Standorten in Wilhering und Hartkirchen zu errichten. In Eferding und Marchtrenk sind diese ebenfalls gerade in der Umsetzung. Wir sammeln einige Erfahrungswerte, wie die PV-Anlagen für uns am besten einsetzbar sind. Zurzeit möchten wir vor allem den Strom-Eigenverbrauch damit abdecken, Speicher und Weiterverkauf sind für uns als Betreiber aktuell nicht rentabel. Falls wir einen Stromüberschuss produzieren, dann geht dieser primär in unsere Warmwasserspeicher.

Wie sieht es im Bereich der Heizung aus? Wie nachhaltig sind wir hier?

Neubauer: In unseren Immobilien haben wir fast alle Arten von Heizquellen im Einsatz, bis auf Öl. Die Ausnahme ist unsere Backup-Ölheizung in der Zentrale in Alkoven – diese wird nur genutzt, wenn alle anderen Heizquellen ausfallen. Ansonsten setzen wir vor allem auf Nahwärme



ING. MAG.
JOHANN
NEUBAUER

– gerade bei den Neubauten. In der Zentrale reicht die Nahwärme im Winter leider nicht aus, sodass wir zusätzlich mit Gas heizen müssen. In Prambachkirchen haben wir eine Pelletsheizung. Diese ist aber wartungsintensiver und kann nur dank der dort arbeitenden Mitarbeiter:innen annähernd störungsfrei betrieben werden. In der „Schön“ gibt es eine Hackschnitzelheizung.

Ein wichtiger Punkt im Bereich der Heizung ist die Isolierung der Gebäude. Wie sehen hier die Pläne für die GSI-Immobilien aus?

Neubauer: Unsere Bauten sind gut in Schuss, vor allem die Neubauten. Eine Erneuerung von Fenstern und Isolierungen muss man sich immer genau ansehen, denn Umbauten sind sehr kostspielig und es sollte immer der richtige Zeitpunkt gewählt werden. Energieeffizientes Heizen hängt außerdem sehr stark von den Nutzer:innen ab. Gerade im Winter sollte man nur kurz stoßlüften und die Fenster nicht dauerhaft gekippt halten. Zur Temperaturregulierung sollte man die Heizungsregelung nutzen und nicht die Fenster öffnen. Unsere Haus Techniker führen nach Bedarf eine Anpassung der Heizlast durch.

Stichwort Mobilität und E-Autos. Was ist hier Stand der Dinge?

Neubauer: Wir haben am Institut bereits seit mehreren Jahren ein E-Auto im Einsatz. Dieses wird von vielen Personen gut genutzt. Logistisch ist es manchmal mit dem Aufladen etwas herausfordernder, da die tägliche Maximalstrecke von der Außentemperatur und der Fahrweise abhängt. Für Kurzstrecken ist das E-Auto aber wirklich viel im Einsatz. In Kürze werden wir auch noch zusätzlich einen vollelektrischen Transitbus anschaffen. Ansonsten sind wir ein fahrradfreundlicher Betrieb. Dafür haben wir am Standort in Alkoven eine Infrastruktur mit versperrbaren Fahrradgaragen inklusive Ladestationen für E-Bikes geschaffen.

Wie sieht es mit dem Thema Nachhaltigkeit und Essen aus?

Neubauer: Wir wurden bereits mehrmals als „gesunde Küche“ ausgezeichnet. Wo es geht, bemühen wir uns auch um regionale Lieferant:innen und Produkte aus der unmittelbaren Umgebung. Bei Veranstaltungen achtet das Haus auf bestmögliche nachhaltige bzw. recyclebare Produkte.

Wenn bei uns Geräte und Gegenstände kaputt werden, wie gehen wir mit diesen um?

Neubauer: Grundsätzlich versuchen wir vorerst einmal alles selbst zu reparieren, wenn dies auch rentabel ist. Ich bin sehr froh, dass wir in unserer Haustechnik geschickte Mitarbeiter:innen haben.

Wie gehen wir mit dem Thema Mülltrennung um?

Neubauer: Mülltrennung beginnt – wie bei den Heizgewohnheiten – zuallererst bei sich selbst. Grundsätzlich gibt es bei uns in der Zentrale in Alkoven mehrere Sammelstellen vor den einzelnen Bauteilen, um Müll zu trennen. Ein wichtiges Zukunftsthema, mit dem sich jetzt bereits auch der Einkauf befasst, ist das neue Pfandsystem für Plastikflaschen und Dosen.

Wie erhalten wir unsere Grünflächen?

Neubauer: Unser Zugang ist, dass wir nicht unnötig Bodenflächen versiegeln und Grünflächen so gut wie möglich pflegen und erhalten. Wir haben viele tausend Quadratmeter Außenanlagen zu betreuen und das machen wir sehr naturnah. Einzelne große Wiesenflächen werden zum Beispiel nur am Rand gemäht, innen darf die Wiese wachsen wie sie ist und die natürliche Vegetation hat somit ihren Platz. Generell arbeiten wir auch ohne Schadstoffe.





AUSSERGEWÖHNLICH UND NACHHALTIG

Seit sieben Jahren bereichert eine Edition ausgewählter oberösterreichischer Produkte das kulinarische Angebot an kleinen Geschenken. Das Besondere daran: Die Etiketten oder Verpackungen dieser Edition sind mit Kunstwerken von Menschen mit Beeinträchtigungen gestaltet.

Seit 2017 betreut Karin Roth diese Sparte der Hartheim Handels GesmbH. „Die Idee stammte damals von Dr. Wolfgang Schwaiger, dem Obmann der GSI, und ich durfte das Projekt gemeinsam mit der Geschäftsführung in Schön aufbauen. Die Produkte kann man einzeln oder auch in unterschiedlich zusammengesetzten Geschenkkartons erwerben“, schildert sie. Übrigens und wenig verwunderlich: die Himbeermarmelade aus Schön ist über den langen Zeitraum beobachtet, das beliebteste Produkt der Edition. „Mutigere, die auch einmal zu etwas greifen das vielleicht nicht so gängig ist, wählen auch mal eine ausgefallene Schokoladesorte“, verrät Karin. Vertrieben werden die kulinarischen Schätze hauptsächlich an Firmenkunden.

„Schon zum dritten Mal ist die Technologiegruppe Miba, mit Stammsitz in Laakirchen ein Kunde, der die Weihnachtsgeschenke für alle Mitarbeiter:innen in Oberösterreich wieder bei uns bestellt hat“, erzählt Karin Roth, die sich nach den beiden ersten Jahren jetzt über eine ganz bedeutende Erweiterung dieses Auftrages freut. „Es ist der größte Auftrag, den die HHG je hatte, darauf bin ich wirklich stolz“, sagt sie. Und das zurecht, denn seit Anbeginn laufen alle Fäden für das Projekt bei ihr zusammen. Hier ist sie in ihrem Element, sie liebt es zu planen, zu verhandeln und zu organisieren und sie ist eine Meisterin der Zahlen. Welche Vorteile die Miba AG mit diesem Großauftrag hat? Karin Roth meint dazu: „Wir übernehmen für unse-

ren Kunden die gesamte Abwicklung, vom Einholen der Angebote über die Konfektionierung der Geschenkkartons bei uns in Schön, bis hin zu sämtlichen logistischen Aufgaben wie der Auslieferung von über 2.600 Kartons zu 14 verschiedenen Anlieferstellen in Oberösterreich. Die Miba AG hat auch heuer wieder sehr großzügige Geschenkkartons mit je 18 verschiedenen Artikeln für die Mitarbeiter:innen bei uns bestellt.“ Und was ihren Gesprächspartner:innen bei Miba AG besonders wichtig ist: der soziale Aspekt, die Unterstützung der Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen. „Unsere Kund:innen sind mit großer Freude bei verschiedenen Tätigkeiten wie dem Etikettieren oder dem Zusammenstellen der Geschenkkartons beteiligt. Mit dieser Beauftragung spricht uns die Technologiegruppe Miba großes Vertrauen aus, das wir sehr zu schätzen



wissen. Auch aus diesem Grund ist für uns diese Kooperation ein wichtiges und herausragendes Projekt“, ergänzt sie.

Derzeit umfasst die Edition 30 Produkte. „Stetig wird das Sortiment erweitert, um allen Kund:innen etwas Passendes bieten zu können. Beste Rohstoffe werden bei unseren oberösterreichischen Produzent:innen verarbeitet und veredelt und haben dann keine weiten Wege mehr bis zu jenen Menschen, die sie genießen können“, führt Karin Roth ins Treffen. Ob sie selbst ein Lieblingsprodukt aus der Edition nennen würde, fragen wir Karin noch. Und nach kurzem Überlegen sagt sie mit verschmitztem Augenzwinkern: „Die Gewürzwetschken-Schokolade“.

Alle Details zu den Produkten der Edition **KULTURFORMEN** erfahren Sie unter www.hg.at unter 'Angebote'.

Dort erhalten Sie auch Informationen zu den unterschiedlichen weiteren Angeboten:

Edition **KULTURFORMEN**

• Pflanzenhandel • Gartendienstleistungen • Grabpflege

Gerne werden Ihre Anfragen auch persönlich beantwortet, unter

E-Mail: office@hhg.at oder telefonisch: 07582 - 609 17

Mit Ihrer Bestellung, Ihrer Beauftragung oder Ihrem Einkauf handeln Sie, gemeinsam mit uns, für den guten Zweck!

BAUSTEINAKTION

IN BEWEGUNG
BLEIBEN...



IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR
Reg. Nr. AT001243

Wenn Sie Ihre
Spende steuerlich
absetzen möchten, benö-
tigen wir seit 2017 Ihren voll-
ständigen Namen, die Adres-
se und Ihr Geburtsdatum zur
eindeutigen Identifikation!
Wir bitten um Ihr
Verständnis!

SPENDEN
PROJEKTE

Die von uns anvertrauten Menschen stehen im Zentrum all unse-
res Tuns. Ihr Wohlbefinden – psychisch und physisch – liegt uns
am Herzen und bildet die Basis für die zahlreichen Aktivitäten und
Programme im Institut Hartheim. Dazu zählen unter anderem unter-
schiedliche therapeutische und motopädagogische Angebote. Da-
bei hat unser mittlerweile stark in die Jahre gekommener Turn- und
Mehrzwecksaal eine wichtige Funktion. Unser Team aus Physio- und
Ergotherapeut:innen sowie unsere Sport- und Bewegungsgruppen
nutzen diesen regelmäßig. Darüber hinaus finden dort auch Veran-
staltungen und Festivitäten für die Menschen in unserer Einrichtung
statt. Sowohl die äußere Hülle des Turn- und Mehrzwecksaals als
auch dessen Innenausstattung stammen aus den 1970er-Jahren
und müssen dringend saniert werden. Helfen Sie uns, die Lebens-
qualität von Menschen mit kognitiven und mehrfachen Beeinträch-
tigungen zu verbessern: Unterstützen Sie uns bei der Generalsanie-
rung unseres Turn- und Mehrzwecksaals im Institut Hartheim. Jeder
Betrag hilft uns dabei, unserem Ziel – der bestmöglichen Begleitung
der uns anvertrauten Menschen – näher zu kommen!

DANKE FÜR IHRE HILFE

Institut Hartheim:
Raiffeisenbank Region Eferding/Alkoven
IBAN: AT72 3418 0000 0161 6226
BIC: RZ00 AT2L 180

UNTERSTÜTZTE
KOMMUNIKATION



Unterstützende, elektronische Kommunikationsformen eröffnen
Menschen mit Beeinträchtigung wertvolle Möglichkeiten sich
auszudrücken, sie dienen der Ergänzung oder dem Ersatz von
natürlicher Lautsprache. Die Hilfsmittel werden dabei jeweils in-
dividuell, auf die Person mit ihrem Bedarf und ihren Möglichkei-
ten, abgestimmt. Die Lebensqualität dieser Menschen kann durch
eine deutliche Kommunikation entscheidend verbessert werden.
Gleichzeitig bringt das auch ein größeres Maß an Selbstständig-
keit. Zur Umsetzung dieses Vorhabens benötigen wir neben der
Hardware wie Tablets oder Talker auch eine spezifische, kosten-
intensive Software. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrer Spende
dabei unterstützen, die Kommunikationsmöglichkeiten unserer
Kund:innen zu verbessern. Vielen herzlichen Dank!

Raiffeisenbank Region Kirchdorf
IBAN AT96 3438 0810 0242 6161 | BIC: RZ00AT2L380

SPENDENPROJEKTE

AUSEINANDERSETZUNG MIT THEMEN TECHNIKEN UND MATERIAL

In zwei großen Sommerworkshops mit jungen und ganz jungen Menschen,
die aus ihren Heimatländern nach Österreich geflüchtet waren, machten diese
Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit Themen, Techniken und Materialien.

Bereits zum dritten Mal bot die Leiterin der KULTURFORMEN,
Kristiane Petersmann, gemeinsam mit dem Bühnenbildner
Moritz Nitsche einen Sommerworkshop für Kinder aus der
Ukraine an, die seit Beginn des Krieges in ihrem Land von
der Einrichtung NOAH in St. Georgen im Attergau betreut
werden. In diesem Jahr standen dabei die Farben aus der
Natur im Fokus des Geschehens. Am Anfang stand dabei
die Annäherung an Farben in ihren verschiedensten Schat-
tierungen. Die Kinder und Jugendlichen malten dazu viele
Farbabstufungen mit Aquarellfarben und setzten sich in
einem zweiten Schritt mit dem Vorkommen von Farben in
Wasser, Himmel und in der Pflanzenwelt auseinander. Die
wunderbaren Bilder, die dabei entstanden sind, werden
demnächst in der Galerie KULTURFORMEN am Pfarrplatz
in Linz zu sehen sein.

Ganz anders gelagert war der zweite Workshop des Som-
mers. „Sedia nr. due“, das ist der Name eines Sesselmo-
dells, das vom italienischen
Designer Enzo Mari in
den 1970er Jahren
entwickelt

worden war. Seine Idee: Möbel, die sich Menschen ohne gro-
ße Vorkenntnisse selbst bauen können. Kristiane Petersmann
und Moritz Nitsche bauten dieses Sesselmodell mit unbe-
gleitet geflüchteten jungen Männern, die – ebenfalls betreut
durch die NOAH – in einem Wohnhaus in Wels leben. Der
Eifer und die Freude am gemeinsamen Bauen dabei waren
groß, und: Es gibt
ein neues Ziel. Ger-
ne würden die jun-
gen Männer auch
noch einen großen
Tisch nach einem
Plan Enzo Maris
bauen. Selbstge-
baute Möbel, die
noch dazu wirklich
toll aussehen, sind
nachhaltig wertvoll
und ihre Erbauer
sind stolz darauf.



KULTURFORMEN

SOZIALE NACHHALTIGKEIT WIRD GELEBT

Soziale Nachhaltigkeit wird als eine bewusst vollzogene Gestaltung von sozialen, respektive gesellschaftlichen Systemen im Hinblick auf ausgewogene und funktionsfähige Strukturen in der Zukunft angesehen. Was dies in der Praxis des Betreuungsalltags im Institut Hartheim bedeutet, erklären Mag.^a Sandra Mayer, Leiterin des Bereichs „Wohnen“, Mag.^a Daniela Richtsfeld, Leiterin des „Kindergarten & Hort“, sowie Pascal Götz MA, Leiter des Bereichs „Fähigkeitsorientierte Aktivität“.

Barrierefreie Umwelt und professionelle Betreuung fördern soziale Nachhaltigkeit

Mag.^a Sandra Mayer, BA

Räume können gesundheitsfördernd sein, wenn sie den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Bewohner:innen entsprechen. Wie sie gestaltet sind, beeinflusst die Persönlichkeiten der hier lebenden Menschen, drückt aber auch aus, was diesen wichtig ist und ihr Leben prägt. Im Sinne sozialer Nachhaltigkeit ist es im Institut Hartheim daher besonders wichtig, dass die Wohngemeinschaften zum Wohlbefinden der Menschen vor Ort beitragen und deren persönliche Interessen und Wünsche widerspiegeln. Die Umgebung muss derart gestaltet sein, dass sie die Entwicklung der Menschen zulässt und im Idealfall anregt. Neben der Infrastruktur spielt aber auch die Art und Weise der Betreuung und Pflege eine zentrale Rolle. Durch eine weitgehend barrierefreie Umgebung und personenzentrierte Begleitung versuchen wir den Menschen die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben. Dabei

MAG.^a SANDRA MAYER, BA



spielt es eine entscheidende Rolle, wie die Gruppenkonstellation beschaffen ist. Handelt es sich um eine „Kleinwohngruppe“ für Menschen mit herausforderndem Verhalten, so gelten andere Parameter als für eine Wohngemeinschaft für „Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf“. Den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden, ist nicht immer einfach.

Ganz generell geht es im Bereich „Wohnen“ darum, Bedingungen zu schaffen, welche die gesellschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung der zu betreuenden Menschen begünstigen. Im Alltag heißt das, Badezimmer so zu gestalten, dass die Bewohner:innen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausstattung vorfinden, die ihnen selbstständiges Handeln ermöglicht. Konkret sind das Badewannen mit Einstiegstür, flache Duschkabinen, in die man mit einem Rollstuhl einfahren kann sowie höhenverstellbare Waschbecken, um nur einige Beispiele anzuführen. Gleichzeitig gilt, es die Begleitung derart zu gestalten, dass sie Menschen zu selbstbestimmtem Handeln ermutigt. Autonomie ist kein Selbstläufer, wir arbeiten mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl daran, die uns anvertrauten Menschen an sie heranzuführen.

Durch das Einrichten von Außenstellen mit kleinen Wohneinheiten hat das Institut Hartheim im Sinne sozialer Nachhaltigkeit bereits viel erreicht. Diese Wohnform erleichtert, ja bedingt bis zu einem gewissen Grad sogar, eine verstärkte Eingliederung in das jeweilige Gemeindeleben. Selbstverständlich müssen derartige infrastrukturelle Initiativen von professionell ausgebildeten Mitarbeiter:innen begleitet werden, denn von selbst ergibt sich noch keine Inklusion. Daher bieten wir im Institut Hartheim regelmäßig Weiterbildungen an, um unseren Betreuerteams entsprechendes Know-how mitzugeben. Letztendlich ist es wichtig, Initiativen im Sozialraum zu setzen, die für die Zukunft bessere Lebensbedingungen für Menschen mit Beeinträchtigungen bedeuten. Neben einer Verbesserung räumlicher Strukturen wollen wir auch die Gesellschaft zu Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen bewegen. Es geht im Sinne der Inklusion darum, klarzumachen, dass alle Menschen vollwertige Mitglieder der Gesellschaft sind.

Soziale und ökologische Nachhaltigkeit sind zwei Seiten einer Medaille

Mag.^a Daniela Richtsfeld:

Das oberste Ziel unserer Arbeit ist, an der Gestaltung einer friedvollen und toleranten Gesellschaft mitzuwirken, die gelernt hat, Konflikte verbal zu lösen und Kompromisse zu schließen. Dazu ist es notwendig, dass der/die einzelne sowohl Respekt vor sich selbst als auch dem/der anderen empfindet. Das beinhaltet auch die Wertschätzung der Natur und ihrer Geschöpfe. Soziale und ökologische Nachhaltigkeit verstehen wir im Kindergarten und Hort des Institutes Hartheim nicht als zwei voneinander getrennt zu betrachtende Aspekte, sondern als zwei Seiten ein und derselben Medaille.

MAG.^a DANIELA RICHTSFELD



Um sozial nachhaltig zu leben, ist es notwendig, schon die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft dahingehend zu sensibilisieren. Wir fördern ihre soziale Entwicklung durch wertschätzende Kommunikation und eine von Respekt geprägten Interaktion. Dazu bemühen wir uns, auf die jeweiligen individuellen Eigenschaften jedes Kindes und Jugendlichen bestmöglich einzugehen. Es ist wichtig, dass Kinder merken, Erwachsene hören ihnen zu, nehmen ihre Bedürfnisse ernst und setzen, wo notwendig, Akzente in ihrem Sinne. Wenn sie diese Haltung erlebt haben, können sie diese dann auch auf Gleichaltrige übertragen. Es ist faszinierend zu beobachten, wie Kinder gemeinsam nach Lösungen suchen, wenn sich zwischenmenschliche Schwierigkeiten auftun. Sie setzen dann sehr gekonnt erlernte Strategien ein. Gemeinsam entwickeln wir Projekte, feiern Geburtstage, entdecken unsere Umwelt und erlernen spielerisch neue Fähigkeiten. Nachhaltiges Denken und Handeln lassen die Pädagog:innen in alle Bereiche des Alltags dabei einfließen. Achtung vor den Mitmenschen und der Umwelt wird so zu einem selbstverständlichen Teil des Lebens. Eine der Voraussetzungen, um die Kinder und Jugendlichen dahingehend zu motivieren, ist selbst mit positivem Beispiel voranzugehen. Eine sozial und ökologisch nachhaltige Lebensweise verlangt aber auch ein entsprechendes Selbstbewusstsein und Überzeugungskraft. So gestalten

wir auch unsere pädagogischen Angebote dahingehend. Kinder und Jugendliche erhalten durch unser Mitwirken die Möglichkeit, zu selbstbestimmten und gleichzeitig achtsamen Mitgliedern der Gesellschaft heranzureifen.

Eines der zentralen Qualitätskriterien eines Kindergartens und Horts hängt ganz wesentlich vom Engagement der Pädagog:innen ab. Dazu braucht es nicht nur kompetente Mitarbeiter:innen, sondern auch entsprechende Rahmenbedingungen für diese verantwortungsvolle Arbeit. Nachhaltig zu agieren, ist eben eine komplexe Angelegenheit, die wir im Kindergarten & Hort sowie im gesamten Institut Hartheim bestmöglich umsetzen.

MUSIKSOMMERFEST 2024
- HIER WIRD TEILHABE,
VIELFALT UND NACHHAL-
TIGKEIT GELEBT



Sozial nachhaltige Veränderungen erfordern einen langen Atem

Pascal Götz, MA

Fähigkeitsorientierte Aktivität zielt darauf ab, die Fähigkeiten und Stärken der betreuten Menschen bestmöglich zu fördern. Es geht darum, ihnen Chancen für eine langfristig sinnstiftende Beschäftigung zu geben. Die von uns begleiteten Menschen sollen durch ihre Arbeitsleistung soziale Inklusion, Teilhabe und letztlich ein Mehr an Selbstbestimmung erfahren. Somit bedeutet soziale Nachhaltigkeit im Kontext der Fähigkeitsorientierte Aktivität, dass die Angebote einerseits den spezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Menschen entsprechen und gleichzeitig soziale Integration, Teilhabe und Selbstbestimmung gefördert werden.

Um dem Anspruch sozialer Nachhaltigkeit gerecht zu werden, sind agogische Konzepte, die den Rahmen für das Handeln der Mitarbeiter:innen bilden, besonders wichtig. Ideologische Leitlinien sind dabei Inklusion und Teilhabe, personenzentriertes Arbeiten, Empowerment und Ganzheitlichkeit in Betreuung und Pflege sowie eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit. Gewährleistet wird das durch regelmäßigen professionellen Austausch, kontinuierliche Sensibilisierung für die Themenbereiche und Weiterbildungsangebote. Offener und wertschätzender Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, Achtung und Respekt vor den Kolleg:innen sind existentiell für eine sozial nachhaltig geprägte Gemeinschaft.

Individuelle Betreuungspläne garantieren darüber hinaus Entwicklungsmöglichkeiten und tragen dazu bei, dass die von uns begleiteten Menschen zu Persönlichkeiten heranreifen, die ihre Biografien aktiv mitgestalten. Wenn notwendig, vereinfachen oder ermöglichen dies technische Hilfsmittel. Dazu gehören Sprachsteuerungssysteme oder Lesegeräte für sehbeeinträchtigte Menschen ebenso, wie auch weitgehend barrierefreie Arbeitsgeräte.

Sozial nachhaltige Veränderungen erfordern oft einen langen Atem und viel Geduld. Es ist unerlässlich, den Menschen die nötige Zeit zu geben, um Nachhaltigkeit in den Arbeitsalltag zu integrieren. Wichtig ist der bedachte und sparsame Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen und damit ein entscheidendes Kriterium nachhaltigen Handelns. Mit einer ganzheitlichen und von langfristigem Denken geprägten Strategie, die strukturelle Veränderungen und die Einbindung aller beteiligten Personen berücksichtigt, sind die Schienen für soziale Nachhaltigkeit jedoch auf jeden Fall gelegt.

PASCAL GÖTZ,
MA



WAS WAR LOS?

Feste, Vorträge, Theater, Diskussionen, Sport, Kooperationen, Lesungen, Kunst, Neuheiten, Ausstellungen, Radfahrten, Café-Besuche, Kirche, Wissenswertes, Empfehlungen, ...

Das Wetter in diesem Jahr mit ausreichend Niederschlag im Frühjahr und vielen Sonnenstunden im Sommer hat uns eine unvergleichlich reiche Apfelernte beschert. Über 1.400 Kilogramm haben unsere fleißigen Helfer:innen im Obstgarten in Alkoven gesammelt. Sie haben sich an zwei Tagen getroffen und sind mit viel Freude ihrer Aufgabe nachgekommen. Auch das schlechte Wetter konnte der Sammelleidenschaft keinen Abbruch tun. Die Äpfel wurden nach der Ernte gepresst und zu Saft weiterverarbeitet. Der Saft aus dem selbst geernteten Obst schmeckt eben doch am besten!

www.institut-hartheim.at

📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

OBSTTAGE IM INSTITUT HARTHEIM



Am 28. Juni 2024 war es endlich wieder so weit: Unser Musiksommerfest hat zahlreiche Gäste ins Institut Hartheim gelockt. Die Trommelgruppe hat das Fest mit mitreißenden Rhythmen eröffnet. Nach den Begrüßungsworten unserer Geschäftsführerin Mag.a Sandra Wiesinger folgten Taneinlagen der Kinder und Jugendlichen aus Kindergarten und Hort. Ein weiteres Highlight waren die musikalischen Darbeitungen der Musikschüler:innen. Zum Abschluss heizten Lisa & the T.Rox dem Publikum ordentlich ein. Auch das Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen: Hüpfburg, Malworkshops und nicht zuletzt die Kulinarik erfreuten unsere Gäste.

www.institut-hartheim.at

📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

MUSIKSOMMERFEST



FEST FÜR MITARBEITER:INNEN & ROCK IM HOF



Über 250 Besucher:innen waren beim Mitarbeiter:innen-Fest und "Rock im Hof" dabei. Ab 17.00 Uhr wurden die Mitarbeiter:innen zum Sektempfang geladen, alle wurden von Geschäftsführerin Mag.a Sandra Wiesinger begrüßt, danach gab es kulinarische Köstlichkeiten aus unserer Küche. Nach einer lustigen Improtheater-Einlage der „Gruppe Gangart“, startete das „Rock im Hof“ mit der Band „Herrbart & Fraulich“. Das Duo versorgte die Besucher:innen mit feinem, poetischen Deutschrock. Danach begeisterte die Band „mp4. live*“ mit lyrisch groovenden Rocksongs.

www.institut-hartheim.at

📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

GÄSTE BEI BESUCHSBEGLEITUNGEN IM INSTITUT HARTHEIM



Auch im Sommer haben wir wieder zahlreiche Besucher:innen begrüßen dürfen. Wir haben uns sehr über das Kommen der GANZTAGESSCHULE ALKOVEN gefreut, die sich in unserer Kleintierhaltung sehr wohl gefühlt hat. Auch über eine Gruppe von Frauen, die im Rahmen der BERUFSORIENTIERUNG zu uns ins Institut Hartheim kamen. Sie haben sich mit den Anforderungen, welche der Sozialberuf mit sich bringt, vor Ort auseinandersetzen dürfen. Für die einzelnen Besuchergruppen gibt es maßgeschneiderte Programme. Sie können uns und unsere Arbeit aus unterschiedlichen Perspektiven kennen lernen. Schön wäre es, würden wir bei den Besucher:innen das Feuer für die Tätigkeit im Sozialbereich entfachen. Unter den Gästen war auch LABG. DR. CHRISTIAN DÖRFEL, der künftige Soziallandesrat. Unsere Geschäftsführerin Mag.a Sandra Wiesinger begleitete ihn durch das Hauptgebäude in Alkoven, besuchte mit ihm Wohngruppen und den Erlebnisbereich. Dr. Christian Dörfel war sichtlich beeindruckt von unserer Einrichtung und lobte die wertvolle Arbeit unserer Mitarbeiter:innen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im Sinne der uns anvertrauten Menschen.

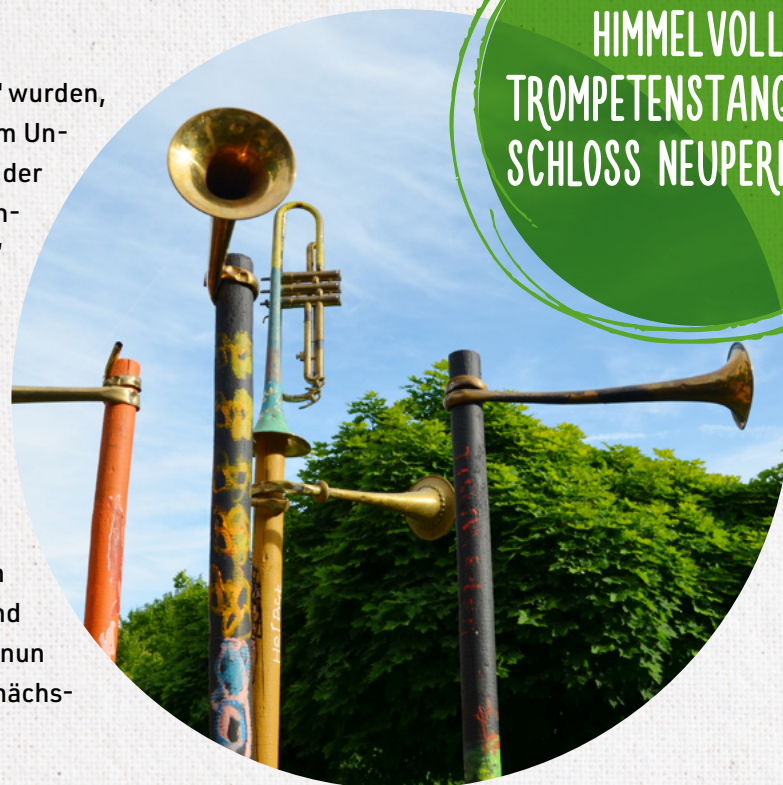
www.institut-hartheim.at

📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

Mit der Eröffnung der Ausstellung "Sonare" wurden, wie jedes Jahr, die Ergebnisse der Arbeit im Unterricht von „Klang und Farbe“ im Garten der Landesmusikschule in Kirchdorf präsentiert. „Himmelvolle Trompetenstangen“ lautete der Titel. Im Unterricht, der zweiwöchentlich im Atelier in der Kunsthalle Schön stattfindet, bemalten Teilnehmer:innen aus Schön und eine ebenfalls am Unterricht teilnehmende Seniorin ausgemusterte Schneestangen und gaben den Stangen damit eine völlig neue Bedeutung. Zusätzlich wurden die Stangen an den Spitzen mit Trompeten bestückt und so wurden daraus Trompetenstangen, die nun in Kirchdorf ein ganzes Jahr lang, bis zur nächsten Ausstellung, in den Himmel ragen.

www.schoen-menschen.at
 f @schoen.fuer.menschen

HIMMELVOLLE TROMPETENSTANGEN IM SCHLOSS NEUPERNSTEIN



EIN ABSCHIEDS- SOMMERFEST IN SCHÖN - UND EINE ÄRA GING ZU ENDE



Viele Jahre lang haben Mag. Thomas Weixlbaumer als Geschäftsführer und Mag. Tatjana Wojakow als agogische Leiterin in Schön das Haus geleitet und das Zusammenleben und Zusammenarbeiten gestaltet. Mit Ende Juni verabschiedeten sich die beiden bei einem Sommerfest mit allen Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen von Schön in neue Lebensabschnitte. Bei prächtigem Wetter und guter Unterhaltung war dabei Gelegenheit, sich auch persönlich zu bedanken und zu verabschieden. Die Schönerinnen und Schöner wünschen den beiden alles Gute und spannende und kreative kommende Jahre!

Aber auch ganz offiziell bedanken sich die Schön für besondere Menschen und die GSI bei Mag. Thomas Weixlbaumer und Mag. Tatjana Wojakow, die als agogische Leiterin die Belange der ihr anvertrauten Menschen mit viel Fingerspitzengefühl und Empathie behandelte, für ihre engagierte, wertvolle und prägende Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen in Schön.

www.schoen-menschen.at
 f @schoen.fuer.menschen

MINIGOLFTURNIER IN SCHÖN



Das Schön Minigolfturnier 2024 war ein tolles Fest! So wie schon im vergangenen Jahr waren über 100 Teilnehmer:innen gekommen. Besonders über die Gäste aus befreundeten Einrichtungen und auch aus der Politik haben sich die Schönerinnen und Schöner gefreut! Bei tollem Wetter und bester Laune der Spieler:innen wurde ein netter gemeinsamer Vormittag am Minigolfparcours verbracht und zu guter Letzt strahlten die Siegerteams mit der Sonne um die Wette! Gewonnen haben die "Kristalls" und die "FAB ultras". SCHÖN war's und die ersten Anmeldungen für das nächste Jahr sind schon da!

www.schoen-menschen.at
 f @schoen.fuer.menschen

KAMISHIBAI IST EINE ALTE JAPANISCHE FORM, THEATER ZU SPIELEN



Bei einem Workshop in unserer Kunsthalle haben einige Schönerinnen und Schöner "Kamishibai" ausprobiert. Mit der Künstlerin Almut Wregg und mit Kristiane Petersmann, der Leiterin der KULTURFORMEN, wurden zwei Tage lang Kulissenbilder gemalt, eine Geschichte mit ihren Protagonist:innen erfunden und dabei gleich das Leben von "Charlotte von Grunzenstein" – einem der Fantasie der Teilnehmer:innen entsprungenen Schwein-Wesens und Ilja, einem Pelikan mit weißem Federkleid, nachempfunden. Die beiden treffen sich an einem erfrischenden Bergsee in Mazedonien, wo Charlotte – eigentlich wird sie von allen ganz salopp Resl genannt – lebt. Das Bild gibt einen kleinen Einblick in den zweitägigen Theaterworkshop, der richtig Spaß gemacht hat.

www.kulturformen.at
www.schoen-menschen.at
 f @schoen.fuer.menschen
 f @viele.leute

In der großen Hitze des Sommers war eine Beachparty unter den schattenspendenden „Palmen“ (aka Schirmplatten) im Gastgarten des Restaurants von Schön eine herrliche und willkommene Gelegenheit, eine schöne und angenehme Zeit zu verbringen. Gut versorgt mit kühlen Getränken, unterhielten sich die Schöner:innen blendend. Zum Zeitvertreib konnten sich die Gäste der Party im Weit- und Zielwurf mit Ringen und bunten Säckchen probieren oder – die beliebteste Abkühlung der Party – die Füße in den vorbereiteten Pool stecken und es sich gut gehen lassen.

www.schoen-menschen.at
 f @schoen.fuer.menschen



DAVID BOWIE, RENA TE UND KLEOPATRA



Im Sommer waren in der Galerie KULTURFORMEN die Bilder des Regensburger Künstlers Ludwig Hirtreiter ausgestellt. Portraits von Menschen aus dem Lebensumfeld des Malers und von berühmten Persönlichkeiten aus Katalogen und Zeitschriften waren Inhalte seiner Bilder. Ludwig Hirtreiter, 1989 in Regensburg geboren, lebt in einer betreuten Wohngemeinschaft in Bogen, Deutschland. Dort zeichnet und malt er unermüdlich. „Hunderte von Kunstwerken in seinem Zimmer – eine überquellende Schaffenskraft zeigt sich da,“ sagte die Künstlerin Renate Höning über Hirtreiter, den sie über viele Jahre hinweg im Atelier Kunst Inklusiv der Katholischen Jugendfürsorge in Regensburg betreut hat.

www.kulturformen.at
 f @viele.leute

IN WEICHE TÜCHER GESTICKTE NOTEN



Anton Bruckners 200. Geburtstag beschäftigte Schönerinnen und Schöner schon im Frühjahr bei der Ausstellung „Bruckner Inklusiv“, für die sie Portraits des Komponisten übermalt hatten. Auch an einem Kunstprojekt von Cécile Belmont waren Kund:innen aus Schön beteiligt. Die Künstlerin hatte für das Projekt „Brucknersticken“ Notenzeilen und Noten aus einer Original Partitur Bruckners auf Tücher gedruckt und zum partizipativen Sticken dieser Noten eingeladen. Dabei ging es nicht darum, „richtig“ zu sticken, sondern darum, wie es jede:r auf ihre oder seine eigene Weise tut: experimentell, grob, präzise, nervös, wild, ruhig,...

www.kulturformen.at
www.schoen-menschen.at
 f @schoen.fuer.menschen
 f @viele.leute

Eine Gastausstellung, initiiert von der Soroptimistischen Union Österreich, holte der Soroptimist Club Linz 1 in die Landeshauptstadt. Als Schauplatz wählten die Soroptimistinnen die Galerie der KULTURFORMEN am Pfarrplatz in Linz. Titel der Ausstellung war „Siolence“ ein Kunstwort, das durch die Verbindung der Wörter Silence und Violence entsteht. Die Ausstellung thematisierte physische und psychische Gewalt an Frauen, berührend vermittelt durch Bilder der Fotografin Elfie Semotan.

www.kulturformen.at
 f @viele.leute

AUSSTELLUNG SIOLENCE



SOMMERWORKSHOP IN ST. GEORGEN



Die Kinder und Jugendlichen, die samt ihren ukrainischen Betreuer:innen seit drei Jahren, betreut von der NOAH, in St. Georgen im Attergau leben, erlebten in diesem Sommer bereits ihren dritten Kunst-Workshop, den Kristiane Petersmann mit den KULTURFORMEN gemeinsam mit Moriz Nitsche angeboten hatte. Mehr zu dem Workshop erfahren Sie im Beitrag der KULTURFORMEN, auf Seite 19.

www.kulturformen.at
 f @viele.leute

„Frisch gestrichen“ hieß es am Ende der Möbelbau-Workshoptage zwischen 7. und 11. Juli, welche die KULTURFORMEN angeboten hatten. Das Projekt war eine Kooperation mit den NOAH Sozialbetrieben. Der Bühnenbildner Moritz Nitsche leitete den Workshop. Gemeinsam mit Kristiane Petersmann baute er mit unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten, die im Haus der NOAH in Wels leben, Sessel für den Garten des Hauses. Die jungen Burschen waren begeistert und engagiert bei der Sache. 10 Stühle konnten gebaut werden und diese waren gleich – nachdem der Anstrich getrocknet war – im selbst gestalteten Hof des Hauses im Einsatz. Auch zu diesem Workshop können Sie mehr im Beitrag der KULTURFORMEN auf Seite 19 lesen!

www.kulturformen.at
 f @ viele.leute

SEDIA NR. DUE



Am Dienstag, den 3. September 2024, haben unsere Radler:innen aus dem Institut Hartheim einen tollen Ausflug gemacht. Bei strahlendem Sonnenschein ging es von Alkoven zur Firma „hali“ nach Eferding. Seit einigen Jahren besteht eine gelungene Kooperation zwischen der Firma und der Fähigkeitsorientierten Aktivität in Eferding. Gestärkt durch kühle Erfrischungen und eine pikanten Jause führte die nächste Etappe auf den Hauptplatz in Eferding, wo alle von Bürgermeister Christian Penn mit Eis empfangen wurden. Anschließend traten die Pedalist:innen bei hochsommerlichen Temperaturen den Heimweg nach Alkoven an.

www.institut-hartheim.at
 f @ Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

RADTAG



KORALLEN FÜR DAS GROSSE RIFF

Bunte Gebilde aus Wolle und Garnen wurden Mitte August in der Kunsthalle in Schön „angespült“. Es waren gehäkelte Korallen, die im Schlossmuseum Linz im Rahmen eines kollaborativen Kunstprojekts entstanden waren – für die Ausstellung „Das größte Korallenriff Österreichs“. Interessierte Kund:innen von Schön haben gemeinsam mit Gabi Keindlsberger, Kulturvermittlerin im Schlossmuseum und Kristiane Petersmann, Leiterin der KULTURFORMEN, hunderte der bunten und vielförmigen Korallen so auf Holzgestelle montiert, dass sie jetzt ein farbenfrohes Korallenriff bilden. Derzeit ist das fertige Riff im Foyer in Schön zu bewundern.

www.kulturformen.at
www.schoen-menschen.at
 f @ schoen.fuer.menschen
 f @ viele.leute

Thomas Anton Hinterberger, 1999 in Linz geboren, ist Kunde des Institutes Hartheim. Er lebt in einer Wohngruppe in Wilhering und arbeitet im Rahmen der Fähigkeitsorientierten Aktivität in einer Werkstatt. Zweimal wöchentlich besucht er das institutseigene Atelier Neuhauserstadt, wo „Die besten künstlerischsten Zeichnungen“ entstehen. Die Galerie KULTURFORMEN widmete Thomas Anton Hinterberger zwischen 3. Oktober und 16. November die Ausstellung mit eben diesem Titel.

www.kulturformen.at
 f @ viele.leute

DIE BESTEN KÜNSTLERISCHSTEN ZEICHNUNGEN



BIKER CHARITY



Auch sie ist schon zur lieb gewonnen Tradition geworden: die ‚Biker Charity‘ in Marchtrenk, die heuer am 7. Juli stattgefunden hat. Den Vormittag nutzten die Biker:innen für eine Tour, ab Mittag wurden die Teilnehmer:innen dann kulinarisch verwöhnt. Als Liveband traten Lisa & the T.Rox auf. Der Reinerlös von 2.700 Euro dient der Unterstützung unserer Fähigkeitsorientierten Aktivität in Marchtrenk.

www.institut-hartheim.at
 f @ Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

INKLUSIONSFORUM 2024

Am 10. Oktober 2024 wurde zum vierten Mal der GSI – INKLUSIONSPREIS verliehen. Zahlreiche Besucher:innen haben sich im Kulturtreff der Gemeinde Alkoven eingefunden und feierten gemeinsam die stolzen Preisträger:innen.

Bei zahlreichen Einreichungen in den fünf Kategorien „Innovation und Verbesserung: Neu denken“, „Synergie: wir gemeinsam“, „Soziales: Herzensbrecher“, „Jugend: Junge Initiativen“ und „Kunst: Künstlerleben – Lebenskünstler“ wurden die diesjährigen Gewinner:innen geehrt. Moderiert wurde die Veranstaltung von GSI-Obmann Dr. Wolfgang Schwaiger und dem Interessensvertreter-Sprecher Erwin Kowar. Ehrengäste waren unter anderem Bgm.in Mag.a

Monika Weberberger-Rainer, Labg. Thomas Antlinger sowie Vertreter:innen der GSI-Vereinsleitung.

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung waren die vielen künstlerischen Einlagen der Menschen aus den verschiedenen GSI-Tochterfirmen. Die Musik- und Gesangperformances, Tanzchoreographien und Trommelgruppen begeisterten alle Gäste des Festes.

Das Inklusionsforum war wieder ein starkes Zeichen dafür, dass es leicht möglich ist, Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit Fluchterfahrung einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft zu geben. „Der Leitspruch der GSI ist ‚Einheit in Vielfalt‘ und dieser Abend war dafür ein wichtiges Statement.

Kategorie: Innovation und Verbesserung – „Neu Denken“

- 1. Preis:** „Exzellenz am Kogl“ – NOAH Sozialbetriebe
- 2. Preis:** „Papierlose Buchhaltung – Digitalisierung – Prozessverbesserungen“ Institut Hartheim
- 3. Preis:** „Integrativ Beschäftigung Obermoser auf der INTEGRA“ – Institut Hartheim

Kategorie: Synergie – „Wir gemeinsam“

- 1. Preis:** „Größter Auftrag Edition Kulturformen“ Hartheim Handel
- 2. Preis:** „Fitnesstraining für junge Erwachsene“ – Institut Hartheim
- 3. Preis:** „Hund & Kind = Liebe, Vertrauen und ein gesundes Sozialverhalten“ – Institut Hartheim

Kategorie: Soziales „Herzensbrecher“

- 1. Preis:** „Lebenswerk Franz Rauecker-Hofer“ – Institut Hartheim

DIE AUSGEZEICHNETEN PROJEKTE:

INKLUSIONSPREIS 2024
DIE GIRAFFE SYMBOLISIERT EMPATHIE, VERSTÄNDNIS UND EINEN SELBSTAUSDRUCK!

- 2. Preis:** „Rosenball“ – Schön für besondere Menschen
- 3. Preis:** „Danke für die unbezahlbare Arbeit“ – NOAH Sozialbetriebe

Kategorie: Jugend – „Junge Initiativen“

- 1. Preis:** „Onkel Ivan“ – NOAH Sozialbetriebe
- 2. Preis:** „Krämerladen“ Schön für besondere Menschen
- 3. Preis:** „Kartoffelernte mit Karin Wolfesberger und den fleißigen Kindergartenkindern“ Institut Hartheim
- 3. Preis:** „Kinderolympiade“ – Institut Hartheim

Kategorie: Kunst – „Künstlerleben – Lebenskünstler“

- 1. Preis:** „Kunsttherapie in der Fähigkeitsorientierte Aktivität in Eferding“ – Institut Hartheim
- 2. Preis:** „Tanzaufführung Bräuhaus Eferding“ – Institut Hartheim
- 3. Preis:** „Kindertheater Kaleidoskop“ – NOAH Sozialbetriebe

WAS IST LOS?

EINLADUNG ZUM BESUCH DES ADVENTWEGES

24. November bis 23. Dezember 2024

Wir laden Sie herzlich zu unserem Adventweg rund um das Institut Hartheim ein. Genießen Sie die vorweihnachtliche Atmosphäre in unserem Parkgelände und besuchen Sie auch ab Sonntag, den 24. November 2024, unsere Verkaufsstände im Café Lebenswert. Dort finden Sie zahlreiche handgefertigte Geschenkeideen aus unseren Werkstätten sowie ausgewähltes Kunsthandwerk. So wie jedes Jahr haben wir für Sie auch heuer wieder pikante und süße Köstlichkeiten vorbereitet.

Eröffnung unseres Adventmarktes am Sonntag, 24. November 2024 von 12.00 bis 17.00 Uhr

Um 15.00 Uhr besucht der Nikolaus unseren Adventmarkt, der auch in diesem Jahr von den ‚Hausruckteufeln‘ begleitet wird.

Öffnungszeiten der Verkaufsstände im Café Lebenswert

Montag bis Donnerstag von 09.30 bis 15.15 Uhr
Freitag von 09.30 bis 12.15 Uhr



Unser langer Donnerstag im Café

Lebenswert

Donnerstag, 12. Dezember 2024, von 14.00 bis 19.00 Uhr:
Am „langen Donnerstag“ laden wir Sie sehr herzlich um 14.00 Uhr zu einem inklusiv gestalteten Konzert und Adventsingen ein. Darüber hinaus verwöhnen wir alle Besucher:innen mit kulinarischen Köstlichkeiten passend zur Vorweihnachtszeit.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

www.institut-hartheim.at

  Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

ADVENTBRUNCH BEI SCHÖN & GUT



Was wäre der Advent ohne die Momente, in denen man dem Trubel und den vielen Terminen auch einmal für eine Weile entrinnen kann? In Schön hat der Adventbrunch Tradition. Wenn ein Sonntag mit der Familie oder mit Freunden mit einem feinen Brunch beginnt, können Sie sich zurücklehnen und entspannen. Die Hauptsache daran ist aber der Genuss der Gaumenfreuden, die unsere Köche dafür auf die Teller zaubern.

Das inklusive Team von schön&gut freut sich über Ihre Reservierung! schön&gut Adventbrunch: Sonntag 1.12. und Sonntag, 8.12.2024, jeweils von 9-14 Uhr.

Reservierung: reservierung@schoen-menschen.at oder 07582 – 60917 763

www.schoen-menschen.at

  [schoen.fuer.menschen](https://www.instagram.com/schoen.fuer.menschen)

Mit dem stimmungsvollen Adventmarkt laden die Bewohner:innenschaft und die Mitarbeiter:innen ein, die Adventzeit in Schön zu beginnen. Liebevoll gefertigte Produkte aus den Werkstätten und viele schöne Geschenkkideen bezaubern jedes Jahr die Besucher:innen im stimmungsvoll geschmückten Gelände und Haus. Die Vorfreude in Schön beginnt schon viele Wochen davor und dieser Tag ist traditionell einer der Höhepunkte im Jahr, bei dem nicht nur die schönen Dinge, sondern auch die schönen Begegnungen ganz im Vordergrund stehen.

Adventmarkt in Schön, Freitag, 29.11.2024, von 14-19 Uhr

www.schoen-menschen.at

  [schoen.fuer.menschen](#)

ADVENTMARKT IN SCHÖN



VORAUSSCHAU AUF DAS PROGRAMM DER KULTURFORMEN



Zu Beginn des kommenden Jahres ist in der Galerie zum einen eine nächste Position mit Bildern einer Künstlerin aus dem zum Institut Hartheim gehörenden Atelier geplant. Weiters werden auch die Ergebnisse des letzten Sommer-Kunst-Workshops mit Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine zur Ausstellung gelangen. Nähere Informationen erhalten Sie rechtzeitig über Einladungen zu den Vernissagen und die Website der KULTURFORMEN: www.kulturformen.at



www.kulturformen.at

  [viele.leute](#)

LEBENS- KÜNSTLER:INNEN BILDER VON MENSCHEN OHNE ORDACH

Ein Zeichen- und Malprojekt für obdachlose Menschen betreiben Dr. Wolfgang Schwaiger, Obmann der GSI, und Wolfgang Himmelbauer, der viele Jahre lang das kreative Arbeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen im Institut Hartheim angeleitet hat, in der Stadtpfarre Linz. In regelmäßigen Malstunden geben sie dabei Menschen am Rande der Gesellschaft die Gelegenheit, sich kreativ zu betätigen und sich in dieser Zeit fernab ihres Alltags entfalten zu können. Bilder aus diesen Malstunden sind von 21. November bis Jänner 2025 am Pfarrplatz zu sehen. Die Ausstellung findet in den Räumen der Galerie KULTURFORMEN und des Café Viele Leute statt. Wir laden Sie sehr herzlich zur Vernissage der Ausstellung am 21. November 2024 um 18:30 Uhr ein. Zur Eröffnung spricht der Direktor der Caritas OÖ, Franz Kehrer, MAS.

www.kulturformen.at

  [viele.leute](#)



HARTHEIM IMPULSE 2025

„Bleibst Du an meiner Seite?“

Ganzheitliche Begleitungsansätze der Palliative Care für Menschen mit kognitiven und multiplen Beeinträchtigungen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen



Preise

Einzelkarte 90 Euro

Gruppenkarte 80 Euro

Anmeldung

www.hartheim-impulse.at

info@hartheim-impulse.at

Mittwoch, 14. Mai 2025

08.00 bis 16.00 Uhr

Kulturtreff der Gemeinde Alkoven

Arkadenweg 4, 4072 Alkoven

Mit freundlicher Unterstützung von

**Raiffeisen
Eferding**

